

# Lewi ben Gerson

(Gersonides)

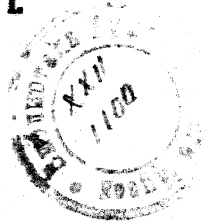
als

## Religionsphilosoph.

Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie und der  
philosophischen Exegese des Mittelalters

von

**Dr. M. Joël**



**Breslau 1862.**

Verlag der Schletter'schen Buchhandlung  
(H. Skutsch).

Seinem lieben Onkel  
**Herrn Rittergutsbesitzer G. A. Itzig**  
und  
seiner lieben Tante  
**Frau Eva Itzig**  
in  
**Dankbarkeit und Liebe**  
zugeeignet.

1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900  
1901  
1902  
1903  
1904  
1905  
1906  
1907  
1908  
1909  
1910  
1911  
1912  
1913  
1914  
1915  
1916  
1917  
1918  
1919  
1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926  
1927  
1928  
1929  
1930  
1931  
1932  
1933  
1934  
1935  
1936  
1937  
1938  
1939  
1940  
1941  
1942  
1943  
1944  
1945  
1946  
1947  
1948  
1949  
1950  
1951  
1952  
1953  
1954  
1955  
1956  
1957  
1958  
1959  
1960  
1961  
1962  
1963  
1964  
1965  
1966  
1967  
1968  
1969  
1970  
1971  
1972  
1973  
1974  
1975  
1976  
1977  
1978  
1979  
1980  
1981  
1982  
1983  
1984  
1985  
1986  
1987  
1988  
1989  
1990  
1991  
1992  
1993  
1994  
1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020  
2021  
2022  
2023  
2024  
2025  
2026  
2027  
2028  
2029  
2030  
2031  
2032  
2033  
2034  
2035  
2036  
2037  
2038  
2039  
2040  
2041  
2042  
2043  
2044  
2045  
2046  
2047  
2048  
2049  
2050  
2051  
2052  
2053  
2054  
2055  
2056  
2057  
2058  
2059  
2060  
2061  
2062  
2063  
2064  
2065  
2066  
2067  
2068  
2069  
2070  
2071  
2072  
2073  
2074  
2075  
2076  
2077  
2078  
2079  
2080  
2081  
2082  
2083  
2084  
2085  
2086  
2087  
2088  
2089  
2090  
2091  
2092  
2093  
2094  
2095  
2096  
2097  
2098  
2099  
2100

1894  
1895  
1896  
1897  
1898  
1899  
1900  
1901  
1902  
1903  
1904  
1905  
1906  
1907  
1908  
1909  
1910  
1911  
1912  
1913  
1914  
1915  
1916  
1917  
1918  
1919  
1920  
1921  
1922  
1923  
1924  
1925  
1926  
1927  
1928  
1929  
1930  
1931  
1932  
1933  
1934  
1935  
1936  
1937  
1938  
1939  
1940  
1941  
1942  
1943  
1944  
1945  
1946  
1947  
1948  
1949  
1950  
1951  
1952  
1953  
1954  
1955  
1956  
1957  
1958  
1959  
1960  
1961  
1962  
1963  
1964  
1965  
1966  
1967  
1968  
1969  
1970  
1971  
1972  
1973  
1974  
1975  
1976  
1977  
1978  
1979  
1980  
1981  
1982  
1983  
1984  
1985  
1986  
1987  
1988  
1989  
1990  
1991  
1992  
1993  
1994  
1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020  
2021  
2022  
2023  
2024  
2025  
2026  
2027  
2028  
2029  
2030  
2031  
2032  
2033  
2034  
2035  
2036  
2037  
2038  
2039  
2040  
2041  
2042  
2043  
2044  
2045  
2046  
2047  
2048  
2049  
2050  
2051  
2052  
2053  
2054  
2055  
2056  
2057  
2058  
2059  
2060  
2061  
2062  
2063  
2064  
2065  
2066  
2067  
2068  
2069  
2070  
2071  
2072  
2073  
2074  
2075  
2076  
2077  
2078  
2079  
2080  
2081  
2082  
2083  
2084  
2085  
2086  
2087  
2088  
2089  
2090  
2091  
2092  
2093  
2094  
2095  
2096  
2097  
2098  
2099  
2100

## V o r w o r t.

---

Die hier dem Publikum übergebene Schrift ist ein Abdruck der von uns in Fortsetzungen erschienenen Abhandlung in Frankel's Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Die Wahrnehmung einerseits, dass eine Monatsschrift, an der die jüdische Wissenschaft ein schon durch den Namen des Herrn Herausgebers gewiss beachtenswerthes Organ besitzt, von Seiten christlicher Gelehrten nicht die gebührende Berücksichtigung findet, andererseits die Erwägung, dass ein Beitrag zur Kenntniss der mittelalterlichen Philosophie, wie gering dieser Beitrag auch immerhin sein mag, auch einem Kreise willkommen sein dürfte, dem eine der jüdischen Wissenschaft gewidmete Zeitschrift der Natur der Sache nach fernliegt, veranlasst uns zu dieser besonderen Herausgabe. Dass wir in der Darstellung der Gersonidischen Ansichten, so oft sich die Gelegenheit bot, diese Ansichten mit den Maimonidischen zusammenstellten, rechtfertigt sich durch den geschichtlichen Zusammenhang, der diese beiden jüdischen Religionsphilosophen verbindet. Und in der That möchten wir diese Schrift als eine Fortsetzung unserer Schrift: „Die Religionsphilosophie des Mose ben Maimon“ angesehen wissen, und zwar als eine Fortsetzung, die einer weiteren Fortsetzung fähig und bedürftig ist. Denn die Anregung, die von Moses ben Maimon ausging,

hat einen geschichtlichen Verlauf, der sich durch eine Reihe von Jahrhunderten erkennen und angeben lässt. Dass übrigens dieser Verlauf nicht bloß von speciell jüdischem, sondern von allgemeinem Interesse ist, wird der Kundige leicht zugeben, wenn er in Albertus Magnus und in Thomas von Aquin den Maimonides, und in Gersonides wiederum den Albert reichlich benutzt findet. Man kann nicht genug über die Schnelligkeit sich wundern, mit der Männer, die durch grosse Entfernungen und durch die grösste Entfernung, durch die Entfernung der Sprachen und der religiösen Anschauungen, getrennt sind, von einander Notiz nehmen. Auch über ein Anderes sich zu wundern gibt dieser Umstand Anlass. Die mittelalterliche Intoleranz ist ohnmächtig gegenüber dem Wissensdrange und der Liebe zur Weisheit, so dass wenigstens in dieser Rücksicht die Philosophie des Mittelalters ihren Namen Philosophie verdient.

Bedauernswerth ist es uns, dass namentlich in einem Bogen durch die gleichzeitige Abwesenheit des Herrn Herausgebers der Monatsschrift und unsere eigene von dem Druckorte sich ein Paar unangenehme Druckfehler eingeschlichen haben. Indess glauben wir die Thatsache, eine nicht umfängliche Schrift erst mit einem Vorworte versehen zu haben, nicht besser rechtfertigen zu können, als dadurch, dass wir die am dringlichsten einer Verbesserung bedürftigen Stellen hier aufzählen.

S. 39 Zeile 2 von unten statt „des Einzelnen“ lies „das Einzelne“.

S. 64 statt „al Bitredji“ lies „al Bitrodji“.

S. 67 dreimal statt „Homonomerien“ lies „Homocomerien“.

S. 69 statt „συνεχῆς“ lies „συνεχῆς“.

S. 70 statt „ὁ ἄνθρωπος“ lies „ὁ ἄνθρωπος“.

Breslau, im März 1862.

Der Verfasser.

Unter den Religionsphilosophen, welche mit vollem Verständniss seiner Intentionen das Werk des Maimoniden weiter gefördert, nimmt unstreitig Lewi ben Gerson den ersten Platz ein. So viel auch von Anderen geleistet worden, theils im Besondern für die Erläuterung des More, theils im Allgemeinen für den Ausbau des religions-philosophischen Gebäudes auf Maimonidischer Grundlage, so kann doch Keiner genannt werden, der den Maimoni wahrhaft fortgesetzt, ja der auch nur beständig den ganzen Maimoni im Auge gehabt hätte, ausser Lewi ben Gerson. Es ist bekannt, dass der Zeitraum, der zwischen Maimoni und Gersonides liegt, hingereicht hat, um des Ersteren Autorität über den Hader der Parteien zu stellen. Ja, es ist interessant zu sehen, wie beim zweiten Streite, der innerhalb des genannten Zeitraumes für und gegen die Philosophie sich erhob, die Gegner der Philosophie nicht weniger auf Maimonidischem Standpunkte standen und kämpften, als die Anhänger<sup>1)</sup>. Aber so verdiente Namen auf beiden Seiten auch zu nennen sind — Fortsetzer des grossen Mannes im vollen Sinne des Wortes können sie nicht heissen. Die Thatsache, dass in

---

<sup>1)</sup> Der Gegner der Philosophen, Abba Mari, stellt drei Glaubensartikel auf, die bei besonnenem Zusehen als die dogmatische Quintessenz des More sich ergeben. 1) Dasein, Einheit und Unkörperlichkeit Gottes; 2) Glaube an die Welterschöpfung (אמונת החדוש); 3) Glaube an die Providenz (השגחה). Siehe Minchat Kenaot. Ebenso äussert er in der Vorrede: כאשר למדנו מרב מורה צדק אשר מפיו אנו חיים במאמרים האמתיים ובספורים גלויים על יסוד התורה בנויים בספר המדע ומורה הנבוכים אשר לאורם ילכו חשכים ולא יערכם הגדול שבערכים.